

Personal- und Hochschulelnachrichten.

Das Sächsische Ministerium für Volksbildung hat genehmigt, daß Kandidaten der Nahrungsmittelchemie, die die staatliche Hauptprüfung bestanden haben, an der Technischen Hochschule zu Dresden zur Promotion zum Doktor der technischen Wissenschaften (Dr. rer. techn.) zugewiesen werden, wenn sie einen Teil ihres Studiums an einer Deutschen Technischen Hochschule zurückgelegt haben. Es werden also jetzt für die Nahrungsmittelchemiker an der Dresdner Technischen Hochschule dieselben Voraussetzungen gefordert, wie sie von den Kandidaten des höheren Schulamts bei der Zulassung zur Doktorpromotion an der Technischen Hochschule verlangt werden.

Direktor Schrupf, Vulkan, Duisburg (Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.), wurde von der Technischen Hochschule Aachen zum Dr.-Ing. E. h. ernannt. Direktor Schrupf hat sich um die wissenschaftliche Erforschung von Hochofenschlacken und deren Verwertung in den letzten 15 Jahren, während deren er auch Vorsitzender des Vereins deutscher Hochofenzementwerke gewesen ist, große Verdienste erworben. Besonders ist auf seine Initiative der Ausbau des Hauses Roßstraße 107 in Düsseldorf zu einem Laboratorium, dem späteren Forschungsinstitut der Hüttenzementindustrie, dessen erster Verwaltungsratsvorsitzender Direktor Schrupf gewesen ist, zurückzuführen.

Dr. A. Schrimppff, München, hat nach 25jähriger Praxis in der Pulver- und Explosivindustrie nach dem Tode von Dr. R. Escales (Z. ang. Ch. 37, 835 [1924]), den Verlag und die Schriftleitung der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen“ übernommen.

Dr. H. Roeder, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Emmentalerkäseerei, Weiler (Bayr. Allgäu), hat einen Ruf als Dozent für Milchwirtschaft an die Universität Dorpat abgelehnt.

Ernannt wurden: Dr. W. Heraeus, Hanau, und Geh.-Rat Prof. Dr. Hilbert, Göttingen, von der Danziger Technischen Hochschule anlässlich des 20jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Danzig zum Dr.-Ing. E. h.; Bergwerksdirektor Mom m e r t z, Leiter des Thyssen-Bergbaues in Hamborn, anlässlich seines 50jährigen Bergmannsjubiläums zum Dr.-Ing. E. h.

Geh. Bergrat Prof. Dr. O. Pufahl von der bergbaulichen Abteilung der Technischen Hochschule Berlin ist im Alter von 70 Jahren am 18. 11. gestorben.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Rheinischer Bezirksverein. Sitzung 18. 10. 1924, nachmittags 6 Uhr im Festsaal der Bürger-Gesellschaft, Köln a. Rh., Röhrergasse. Vortrag Dr. G. Masing vom Forschungsinstitut des Siemens & Halske-Konzerns: „Einige Fragen der Kaltreckung und der Verfestigung von Metallen unter besonderer Berücksichtigung der Röntgenforschung.“

Vortr. schilderte, unterstützt durch Lichtbilder, die Gesetze und apparativen Methoden zur Erforschung der kristallinen Metallstruktur mittels Röntgenstrahlen. Durch diese neuen Forschungsmethoden ist es möglich geworden, die eigentümlichen und bis vor kurzem nur theoretisch erklärbaren Erscheinungen beim Kaltrecken von Metallen klarzustellen. Diese Erscheinungen bestehen darin, daß sich die physikalischen Eigenschaften außerordentlich verändern (bis zu 2000 %), so daß vom Standpunkt des Material verarbeitenden Technikers vor und nach der Reckung ganz verschiedene Stoffe vorliegen, während trotzdem die chemischen Eigenschaften durch die Kaltreckung sich fast gar nicht verändern. Man muß deshalb annehmen, daß die kristallinische Struktur der Metalle durch die Kaltreckung nicht verändert wird. Diese Annahme wurde

schon vor längerer Zeit von T a m m a n n gemacht, und die Erhaltung der Kristallstruktur der Metalle beim Kaltrecken auf kristallinische Gleitung zurückgeführt. Während die Theorie von T a m m a n n zunächst nicht direkt beweisbar war, konnte dieselbe mit Hilfe der Röntgenerforschung der Metalle als richtig bestätigt werden.

Zu dem Vortrag waren auch der Verein deutscher Ingenieure, sowie die Elektrotechnische Gesellschaft eingeladen.

Mittwoch, 12. 11. 1924, nachmittags 2½ Uhr: „Besichtigung der Adler-Brauerei in Köln-Ehrenfeld.“

Bezirksverein Rheinland-Westfalen. 3. Monatsversammlung in Münster am 19. 7. 1924. Nach dreijähriger Pause fand in Gemeinschaft mit der Chemischen Gesellschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität wieder eine Monatsversammlung in Münster statt, die 72 Teilnehmer aufwies, davon zehn aus dem Industriegebiet.

Im Anschluß an die Eröffnungsworte von Dr. Hoffmann begrüßte Geheimrat Schenck die Erschienenen aus Münster, dem Industriegebiet und Prof. Pfeiffer-Bonn aus dem Rheinland, um dann seinen Vortrag: „Über Phosphornitridchloride“ zu halten. Es folgten die Vorträge der Herren Prof. Dr. Ley: „Zur Konstitution der Aminosäuren“, Prof. Dr. Ott: „Die technische Verwendung der Cyanurkörper“¹⁾, Priv.-Doz. Dr. Fricke: „Demonstrationen von Liesegangschen rhythmischen Fällungen“.

Am Abend folgten wir einer Einladung der Chemischen Institutsvereinigung zum Sommerfest im Zoologischen Garten.

Dr. P. Hoffmann.

4. Monatsversammlung am 29. 9. 1924 in Duisburg. 1. Besichtigung von Werk IV der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Wannheim. Hierzu hatten sich etwa fünfundvierzig Mitglieder und Gäste eingefunden, die unter Führung von Direktor Meisner und zweier Ingenieure dieses im Jahre 1913 von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg errichtet und nach dem Kriege an die Rheinischen Stahlwerke übergegangene Werk besichtigten. Die Anlage war von Anbeginn an hauptsächlich auf den Bau von Großgasmaschinen für die Hüttenindustrie eingestellt und baut diese auch heute noch für den eigenen Bedarf der Stahlwerke. Zur Erzeugung der hierfür erforderlichen großen Gußstücke dient eine aus fünf Kupolöfen mit eigenartiger Begichtungseinrichtung bestehende Ofenanlage. In der hieran anschließenden Gießerei werden Gußstücke bis zu den allergrößten Abmessungen hergestellt, außer Maschinenguß vor allem die zur Aufnahme des flüssigen Stahls dienenden Kokillen. Besonderes Interesse beanspruchten die sinnreichen Einrichtungen zur staubfreien Entfernung des Formsandes von den Gußstücken, zum unterirdischen Transport und zur elektromagnetischen Enteisung des Sandes. — Neben der Hauptgießerei ist eine recht umfangreiche Gießerei ausschließlich zur Ausbildung von Lehrlingen vorhanden. Dann folgen zwei mächtige Hallen von 150 m Länge und 25 m Breite, ausgestattet mit Kränen bis zu 75 t Tragkraft zum Transport der schwersten Stücke. Hier sahen wir maschinelle Teile aller Art in Bearbeitung, unter denen eine Gasmaschine von 10 000 P. S. besonders auffiel.

Drehbänke, Fräs- und Hobelmaschinen allergrößter Abmessungen können hier von allen Seiten gleichzeitig die großen Stücke bearbeiten. Weiter gelangen wir zu Hallen, in denen in Dutzenden von Gesenken die verschiedenartigsten Teile für den Eisenbahnwagenbau geschmiedet, entgratet und bearbeitet wurden. — Der dritte Fabrikationszweig besteht in der Herstellung von Eisenkonstruktionen für die verschiedenen Betriebe der Rheinischen Stahlwerke.

Es folgte sodann

2. die Besichtigung des in der Nähe liegenden Werkes der Berzelius Metallhütten A.-G. Diese Hütte gliedert sich in zwei Betriebe, erstens in die Rösterei der Zinkerze mit gleichzeitiger Gewinnung von Schwefelsäure und zweitens in die eigentliche Zinkhütte zur Gewinnung von metallischem Zink aus dem Zinkoxyd. — Nachsitzung mit Damen in der Tonhalle.

Dr. Ebel.

¹⁾ Vgl. Z. ang. Ch. 37, 806 [1924].